

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 117 (1991)  
**Heft:** 43

**Artikel:** "Öffentliche Hände sind immer klebrig"  
**Autor:** Feldman, Frank  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-619455>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



VON FRANK FELDMAN

**Alle Jahre wieder ertönen in der Bundesrepublik Klagen wegen Schlamperreien in der Bürokratie. So hat etwa die Postbank mit dem Aufbau ihres Geldautomatenetzes begonnen, ohne dessen Wirtschaftlichkeit vorher gründlich zu untersuchen ...**

«Kennst du Zymurgys Gesetz», fragte ich Veruschka.

Ihr Lächeln war augurenhaft schief. Absolut schief. Das verhiess nichts Gutes. «Nein», sagte sie, «wer war Zymurgy?»

«Weiss ich auch nicht, aber er hat ein Gesetz verkündet, das da lautet: «Wenn man eine Büchse mit Würmern erst einmal aufgemacht hat, braucht man eine viel grössere Büchse, um die Würmer wieder reinzukriegen.»»

«Und das soll ein Gesetz sein?» fragte sie ungläubig.

«Das leuchtet doch ein, meine Liebe. Und ähnliches passiert in Bonn, denn da gibt es einen Bund der Steuerzahler, der öffnet jedes Jahr eine Büchse rammelvoll mit solchen Viechereien, und dann sucht man ein ganzes Jahr nach einer grösseren Büchse, um sie luftverpackt hygienisch zu verschliessen und wegzuwickeln.»

«Viechereien, sagst du?»

«Ja, Viechereien. Ist eine Luxuslatrine für 870 000 Mark etwa keine Viecherei? Die Damen und Herren, die in diesem Bund tätig sind und solche Viechereien aufspüren, drücken das vornehmer aus und sprechen vom fehlsamen Umgang der öffentlichen Hände mit ihnen anvertrauten Steuergeldern.»

«Öffentliche Hände sind immer klebrig», konstatierte Veruschka.

«Ist das auch so was wie ein Gesetz, das du gerade verkündet hast?» fragte ich besorgt.

«Wenn du so willst.» Sie zuckte mit der Achsel. «Alle Finger neigen dazu, klebrig zu

## «Öffentliche Hände sind immer klebrig»

werden und dorthin zu greifen, wo sie viel Schaden anrichten können.»

«Ich hoffe, das ist keine persönliche Anspielung», sagte ich.

Sie schwieg.

«Ich wollte dir von dem neuesten Sündenkatalog berichten, den der Bund der Steuerzahler geöffnet hat. Darin ist die Rede von einem Umbau einer öffentlichen Bedürfnisanstalt in Bremen. Und eben diese Sanierung kostete 870 000 Mark, sechzig Prozent mehr, als man veranschlagt hatte.»

«Augenblick mal!» unterbrach sie mich, «willst du damit sagen, dass der Latrinenumbau mehr als 300 000 Mark kosten sollte? Das ist ja mehr, als wir für unsere ganze Wohnung bezahlt haben.»

erbund – ich hab' versucht, ihn telefonisch zu erreichen, aber die sind dort so sparsam, dass sie nicht einmal ans Telefon gehen – dieser Steuersparverein hat auch entdeckt, dass die 100-m<sup>2</sup>-Wohnung des Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt für sage und schreibe eine Million Mark Steuergelder renoviert wurde, und er dort jetzt für 211,30 DM Miete im Monat wohnt.»

«Wie Gott in Frankreich», murmelte sie zitatenrein.

«Nein. Warum soll Gott nicht auch in Deutschland wohnen? So jedenfalls hat ein Honecker nicht gewohnt, und der war auch eine Art Gott, wenngleich ein realsozialistischer, und Millionen haben ihm zugewinkt, nur will das heute keiner gewesen sein.»

«Du schweifst wieder einmal vom Thema ab.»

«Verzeih. Irren ist menschlich», gab ich zerknirscht zu. «Um eine Erkenntnis wirklich ekelhaft zu machen, benötigt man einen Blick in die Vergangenheit.»

«Das ist ein Plagiat, bestimmt nicht von dir», sagte sie kühl.

«Ein bisschen davon schon.»

«Ein bisschen ist eben von uns allen», beendete sie den Dialog, «das ist es ja, wir zahlen unsere Steuern, versuchen dabei hart an der Grenze der Ehrlichkeit so wenig wie möglich zu zahlen, und die tun genau das Umgekehrte, d. h. soviel wie möglich von den Steuergeldern unter die Leute bringen. Man soll eben keine Büchse mit Würmern aufmachen, wenn man nicht angeln gehen will.»

REKLAME

**YVERDON-LES-BAINS**  
**Ihre**  
**nächste**  
**Thermalkur**  
INFORMATION • RESERVATION  
**155 • 1991**  
GRATISANRUF – OHNE VORWAHL